

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illust. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Kamen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Kamen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 • Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend • Telefon Nr. 200

Die Änderungen im Militär-Strafgesetzbuch.

Bekanntlich sind durch das Gesetz vom 8. August 1913 mehrere Strafbestimmungen des Militärstrafgesetzbuches wesentlich gemildert worden. Es handelte sich dabei um eine bedeutende Herabsetzung der Mindeststrafen für Aufwiegelung und militärischen Aufruhr. Die folgerichtige Gefangenheit des ganzen Militärstrafgesetzbuches ist dadurch insofern durchbrochen worden, als ein Mißverhältnis zwischen den Mindeststrafen für jene Verbrechen und denen für andere, ihrem Wesen nach weniger schwere Verfehlungen, entstanden ist. Die geringste Strafe für militärischen Aufruhr z. B. beträgt nach dem neuen Gesetz 6 Monate, bei erschwerenden Umständen 1 Jahr Gefängnis. Die untere Strafgrenze fällt dadurch mit der zusammen, die für das an sich weniger schwere Verbrechen des einfachen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten gilt. Wenn ein solcher Angriff im Dienste begangen ist, muß er sogar mit wenigstens zweijähriger Freiheitsstrafe geahndet werden.

Dieses Mißverhältnis kann zu sachlich nicht begründeten Ungleichheiten in der Rechtsprechung führen. Zu beseitigen ist es nur durch eine dem Sinne des Gesetzes vom 8. August 1913 entsprechende Herabsetzung der unteren Strafgrenze für solche Verfehlungen, die ihrer Natur nach als weniger schwer anzusehen sind als militärischer Aufruhr und Aufwiegelung.

Das Kriegsministerium ist schon vor einigen Monaten in eine Prüfung dieser Frage eingetreten. Ihr Ergebnis ist ein neuer Gesetzesentwurf, der dem Reichstage bekanntlich am Dienstag zugegangen ist.

Er ist übrigens nicht nur auf den Ausgleich des oben dargelegten Mißverhältnisses gerichtet, sondern will auch die mildere Bestrafung einiger anderer Vergehen ermöglichen, soweit das nach den Erfahrungen der Praxis ohne Gefährdung der Manneszucht durchführbar erscheint.

Eine durchgreifende Umarbeitung des Militärstrafgesetzbuches ist nur im engen Zusammenhange mit der des bürgerlichen Strafgesetzbuches denkbar. Eine solche Umarbeitung bedeutet der neue Gesetzesentwurf daher nicht. Er zielt vielmehr nur darauf hin, die oben erwähnten Ungleichheiten zu beseitigen, was um so weniger bedenklich ist, als durch die Änderungen der innere Wert des Heeres keine Einbuße erleiden kann.

Vom Deutschen Landwirtschaftsrat.

Am Donnerstag, dem dritten Sitzungstage der diesjährigen Plenarversammlung wurde, nachdem der Geh. Dekonomierat André-Braunsdorf über Einführung von Notstandstarifen referiert und der Regierungspräsident Graf Brühl-Sigmaringen einen Vortrag über Haftungsbeschränkung des persönlichen Schuldners für den Hypothekenausfall gehalten hatte, durch den Geh. Regierungsrat von Klitzing-Niebergauche die Frage über die Notwendigkeit einer reichsgerichtlichen Regelung des Futter- und Düngemittelhandels sowie des Handels mit Samereien erörtert. Der Redner führte aus, daß es trotz aller Bemühungen und Versuche bisher nicht gelungen sei, den Schwindel beim Handel mit diesen Produkten zu unterdrücken. Sämtliche Parteien des Reichstages seien sich darüber einig, daß in dieser Richtung etwas geschehen müsse; denn bisher sei es mit den bestehenden Gesetzen unmöglich, den Schwindler zu fassen, da man nicht immer ihm einen Betrug nachweisen könne. Nach einer eingehenden Diskussion wurde eine Entschließung angenommen, in der der Landwirtschaftsminister ersucht wurde, eine reichsgerichtliche Regelung dieser Frage auch weiterhin zu befürworten.

Dann sprachen noch Prof. Dr. Edler-Jena über Deutsche Normen für den Handel mit Zuckerrüben und Futterrunkel-Samen, worauf mit den Vorträgen des Domänenrates Brodermann und des Dekonomierates Raumann über die Bewegung der Lebensmittelpreise seit 1900 bzw. über die wirtschaftliche Entwicklung der amerikanischen Landwirtschaft die Sitzung ein Ende fand.

In der vierten und letzten Sitzung wurden Referate bzw. Berichte erstattet über die Aufgaben und Satzungen der Wirtschaftlichen Forschungsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates, über die Tätigkeit des Ausschusses für Handelsgebräuche, über Mißbräuche bei der Einfuhr russischer Futtergerste und schließlich über Ausfuhrquantum der deutschen Getreide- und Kartoffelernte. Beim Ende der Tagung, die vom Präsidenten Graf Schwerin-Löwitz mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen wurde, war wieder der Landwirtschaftsminister von Schorlemer anwesend.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Kaiserin wird, dem „B. L.“ zufolge, am 25. Februar zu vierwöchigem Besuche beim Herzogspaar Ernst August in Braunschweig eintreffen.

Das Befinden der seit etwa zwei Wochen schwer erkrankten Prinzessin Wilhelm von Baden ist unverändert schlecht; infolge eines schweren Schwäche-

zustandes bestehen nach den letzten Meldungen aus Karlsruhe die ernstesten Befürchtungen für ihr Leben.

In der Frage der Krankenversicherung der Dienstboten hat der preussische Handelsminister Sydow entsprechend seinen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. Januar abgegebenen Erklärungen einen Erlaß an die Oberversicherungsämter gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Dienstherrschaft, wenn sie die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt, einen Rechtsanspruch hat auf Genehmigung ihres Antrages zur Befreiung ihrer Dienstboten von der Versicherungspflicht bei den Ortskrankenkassen.

Die christlichen Gewerkschaften und die Integralen. In einer Versammlung katholischer Arbeiter gab am Freitagabend zu Köln der Generalsekretär Stegerwald vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften die Erklärung ab, daß die christlichen Gewerkschaften sich künftig nicht mehr mit der Berliner Richtung der Integralen auseinandersetzen würden. Die christlichen Gewerkschaften würden auch in dem gegenwärtigen Streit in der Rolle eines Zuschauers verharren, da sich seit dem Essener Kongress nichts ereignet habe, was sie zu einer neuen Stellungnahme veranlassen könnte; denn der Brief des Kardinals Kopp an den Grafen Oppersdorf habe keine neue Lage für die christlichen Gewerkschaften geschaffen. Das, worum sich der Streit drehe, sei eine Art des Einflusses der kirchlichen Instanzen auf nicht rein kirchliche Angelegenheiten. Die katholischen Arbeiter hätten alle Veranlassung, zu erklären: Dem Staate, was des Staates, der Kirche, was der Kirche, und dem Arbeiter, was des Arbeiters ist!

Aus den Schutzgebieten.

Die Inverbevölkerung Deutsch-Ostafrikas.

Nach einem kürzlich veröffentlichten amtlichen Jahresbericht leben in unserm ostafrikanischen Schutzgebiet 8784 Jnder, wovon 3775 Männer sind. Die Mehrzahl hält sich natürlich in Dar-es-Salaam (2803) und in Tanga (1385) auf, aber auch in Ruanda haben sich schon 62 von diesen Asiaten eingenistet, in Urundi 24, in Udsjidi 118, in Muansa gar 571.

An sonstigen Asiaten nährt die Kolonie 72; die Zahl der Araber, Belutschen, Hadramauten beträgt 4101, die der sonstigen Afrikaner (Sudanesen, Somalis, Madagassen) wird mit 1941 angegeben, so daß mitsamt der Mischlingsbevölkerung als Endziffer für die farbige nichteingeborene Bevölkerung 15 500 herauskommt, d. h. ungefähr das Dreifache der mit 5336 gezählten weißen Bevölkerung Deutsch-Ostafrikas.

Ausland.

Marokko.

Das marokkanische Minenreglement

wird in der Freitagnummer der halbamtlichen „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht. In ihm sind die Bestimmungen festgelegt, unter denen marokkanische wie ausländische Staatsangehörige die im schifflichen Reiche befindlichen Mineralien aufsuchen und gewinnen dürfen. Das Reglement gilt zunächst für die französische und spanische Marokkotonne, während Bestimmungen für die internationale Zone von Tanger noch ausstehen. Es wird eingeteilt in das Minenreglement im engeren Sinne (die Bergordnung) und in das Reglement, durch das diejenigen bergrechtlichen Ansprüche geordnet werden, die vor dem Inkrafttreten des Minenreglements entstanden sind.

Balkan.

Eine Kollektivnote der Mächte

betrifft die Infrage und der Grenze Südbanians wurde am Freitag der griechischen und am Sonnabend der türkischen Regierung überreicht. In dieser Note heißt es, daß Griechenland die von ihm besetzten Inseln mit Ausnahme von Tenedos, Imbros und Kastellorizo, die der Türkei bestimmt sind, zugewiesen bekommen sollen, endgültig aber erst dann, nachdem sämtliche griechischen Truppen das Albanien zugewiesene Gebiet geräumt haben würden; letzte Frist dafür sei der 31. März. Die Mächte erwarten, daß die beiden Balkanregierungen diese Entscheidung unbedingt respektieren.

Kleine politische Nachrichten.

Die Reichstags-Stichwahl im Kreise Jerichow wurde am 20. Februar festgelegt.

Die Reichstagskommission, der die von volksparteilicher und eussischer Seite eingebrachten Initiativanträge über das Recht des militärischen Waffengebrauches in Friedenszeiten überwiegen worden sind, wurde für den kommenden Mittwoch zur ersten Sitzung zusammenberufen; der Kriegsminister soll seine Bereitwilligkeit, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, zu erkennen gegeben haben.

Von sämtlichen Bürgerlichen Parteien des Reichstages wurde, dem „Tag“ zufolge, ein Initiativantrag eingebracht, in dem eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Mitteln zur Verminderung der Geburten gefordert wird.

Der Bund deutscher Telegraphenarbeiter trat am Sonnabend in Berlin zu einem außerordentlichen Bundestag zusammen.

Im Berliner Lehrervereinshaus tagte am Sonnabend die 30. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands.

Die Zentrumsparthei des bayerischen Abgeordnetenhaus wählte zu ihrem Vorstehenden an Stelle des wegen Beför-

derung zurückgetretenen Vorstehenden Lerno den Abgeordneten Feld, der kurz zuvor durch eine Abbitte die Linke des Hauses bewogen hatte, den über ihn wegen seiner ehrenrührigen Beleidigungen von Kammermitgliedern verhängten Boykott aufzuheben.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei tritt am Sonntag, dem 29. März, zu einer Sitzung in Berlin zusammen.

In der Sitzung des Finanzausschusses der bayerischen Zweiten Kammer wurde am Freitag eine außerordentliche Forderung von 17 Millionen Mark zur Beschaffung von Güterwagen als unabwiesbar genehmigt, nachdem der Referent diese Forderung als eine Folge der Güterwagengemeinschaft bezeichnet hatte.

In der Frage der Bagdadbahn sind, nach einer Meldung des halbamtlichen Reuterischen Bureaus, nunmehr die Hauptpunkte zwischen Deutschland und England geregelt, ebenso die Frankreichs Interessen berührenden Hauptfragen.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist die Vorlage betr. ein Ueber-einkommen über die Eisenbahn Tanger-Fez, die von der Generaldirektion von Marokko und der spanischen Regierung angenommen worden war, nunmehr endgültig festgestellt und wird dem französischen und dem spanischen Parlament alsbald vorgelegt werden.

Im englischen Unterhause war am Freitag das Gerücht verbreitet, daß sämtliche bedeutenden Arbeiterorganisationen beschloßen hätten, eine riesige Demonstration an dem Tage zu veranstalten, an dem die aus Afrika deportierten Arbeiterführer in England landen.

Bzüglich der Beteiligung Englands an der Weltausstellung in San Francisco erklärte der Premierminister Lloyd George im englischen Unterhause, daß die Regierung diese Angelegenheit vor kurzem aufs neue beraten habe, aber ihren früheren Beschluß nicht ändern könne, also sich nicht beteiligen werde.

Der zurzeit in Wien weilende Fürst Wilhelm I. von Albanien stattete u. a. am Freitag dem türkischen Botschafter Hilma Pascha und dem päpstlichen Nuntius einen Besuch ab; ersterer konnte ihm die Versicherung geben, daß die türkische Regierung seine Mission durch den Einfluß des Kalifats wesentlich unterstützen werde.

Präsident Wilson selbst wiederum an einer so heftigen Erklärung, daß er am Freitag auf den Rat seiner Vorgesetzten erschienen bei einem Empfang abgelegt hat, den seine Verehrer in New Jersey veranstalten wollten.

Nach dem Vorschlage des chinesischen Verkehrsminister wird die Republik China am 1. März dem Weltpostverein beitreten und dessen Satzungen vom September ab in Kraft treten lassen.

Deutscher Reichstag.

§ Berlin, 14. Februar 1914.

214. Sitzung.

Das Plenum des Reichstages beendete heute nach 19 Sitzungstagen die zweite Lesung des Etats des Innern. Zunächst plauderte man über allerlei kleine Ausgaben, die das Reich zur Förderung der Kunst und der Wissenschaft und vor allem im öffentlichen Interesse zu leisten hat, und kam so schließlich beim letzten Kapitel an: Beitrag des Reiches zur Vorbereitung der olympischen Spiele in Berlin 1916, wozu als erste Rate 46 000 M. angefordert worden waren, welchen Betrag bekanntlich die Budgetkommission gestrichen hatte. Nun forderte ein gemeinsamer Antrag der Fortschrittler, Nationalliberalen und Konservativen die Wiederherstellung der Position. In der Aussprache wurden noch einmal die Gesichtspunkte hervorgehoben, die das Reich verpflichten, für diese sportliche Veranstaltung die nötigen Mittel auszuwerfen, aber die Sozialdemokraten blieben hart, während das Zentrum sich in Schweigen hüllte und bis zum Dienstag, wo die Abstimmung erfolgen soll, mit seiner Entscheidung warten will.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

× Berlin, 14. Februar 1914.

28. Sitzung.

Die Hoffnung, daß man heute, wie im Reichstag, so auch im Abgeordnetenhaus, recht früh Schlus machen würde, erfüllte sich nicht. Es kam zu einer ziemlich ausgedehnten Dänendebatte, die von dem Freikonservativen Johansen eröffnet wurde. Der Redner vermißte in der Dänenpolitik die feste Hand der Regierung und tadelte ihre schwankende Haltung; nur eine energische Politik könne dauernd Nutzen bringen. Die Darlegungen des Dänen Risse konnten wegen ihren eintönigen Art das schwachbesetzte Haus nur wenig fesseln, das erst wieder Interesse zeigte, als der Nationalliberale Schifferer mit einer zweistündigen Rede in die Debatte eingriff. Sehr wirksam wies der nationalliberale Redner auf den Zirkular der Regierungspolitik hin. Aber nicht nur Anlagematerial enthielten seine Ausführungen, sie zeichneten sich vielmehr durch praktische Vorschläge aus, wie den bestehenden Mißständen abzuhelfen sei. Herr von Dallwig hatte keinen leichten Stand, wenngleich er sich befreite, die Regierung gegen die erhobenen Vorwürfe in Schutz zu nehmen. Nach einer Schlussrede des Grafen Baudissin (kons.), die sich in den von den Vorrednern eingeschlagenen Bahnen bewegte, vertagte man schließlich die Weiterberatung auf Montag.

Niederlagen der Verbündeten im Februar 1814.

Die Verbündeten hatten 1814 den Winterfeldzug in Frankreich mit über 300 000 Mann begonnen, denen Napoleon nicht entfernt so viel entgegensetzen konnte. In den letzten Dezembertagen 1813 war der Rheinübergang der Hauptarmee bei Basel erfolgt. In der Neu-

jahrsnacht 1814 überschritt Blücher den Rhein bei Mannheim und Caub. Marmont und Macdonald, die am Mittelrhein die Grenze besetzt hatten, zogen sich zurück, auch Mortier, nachdem er bei Bar-sur-Aube, 24. Januar, gegen einen Teil der Hauptarmee gefochten hatte.

Napoleon hatte ein Heer von 60 000 Mann bei Chalons-sur-Marne zusammengezogen und sich am 25. Januar dorthin begeben, um zunächst Blücher anzugreifen. Er erlangte zwar am 29. Januar bei Brienne einen Vorteil, aber Blücher, aus dem Hauptquartier verstärkt, schlug ihn am 1. Februar bei La Rothière, worauf Napoleon nach Troyes zurückging.

Die Verbündeten, anstatt ihn energisch zu verfolgen, trennten sich nun. Blücher wandte sich gegen die Marne, Chalons wurde genommen und der Marsch auf Paris angetreten, während Schwarzenberg gleichzeitig längs der Seine vorgehen sollte. Aber dieser verzögerte seinen Vormarsch, und so konnte Napoleon, der bereits seinem Gefolge auf dem Friedenssteg zu Chatillon-sur-Seine alle Vollmacht gegeben hatte, sich mit ganzer Macht auf die getrennt marschierende Schleifische Armee werfen, die er in einer Reihe von Gefechten bei Champaubert, Montmirail, Chateau-Thierry und Etoges schlug und zum Rückzug nach Chalons nötigte, wo sich die Korps der Schleifischen Armee am 17. Februar nach einem Verluste von 14 000 Mann und 30 Geschützen wieder vereinigte.

Jetzt wandte sich Napoleon gegen die Hauptarmee, die unter Gefechten mit Dubinot und Victor langsam vorgeht war, schlug Wittgenstein am 17. Februar bei Rancgis, den Kronprinzen von Württemberg am 18. bei Montereau und zwang auch sie zum Rückzuge. Derselbe wurde auf Troyes unternommen, um wieder mit Blücher Verbindung zu suchen.

Aus Groß-Berlin.

Berlin und die Arbeitslosen. Der Berliner Magistrat stimmte am Freitag dem Beschluß der Stadtverordneten zu, für die Arbeitslosen und sonstige in Not geratene Personen Darlehen in Höhe bis zu 40 M. im Einzelfalle zur Verfügung zu stellen. Im ganzen sollen bekanntlich für diesen Zweck 300 000 M. zur Verwendung gelangen.

Der Diebstahl infizierter Versuchstiere konnte bereits bis zu einem Teile aufgeklärt werden. Man fand die Kadaver der gestohlenen Tiere in einem Sack aus grauer Leinwand in dem Hause Madaistraße 14. Von dem Dieb selbst hat man dagegen noch keine Spur, da der in Verdacht geratene frühere Diener des Instituts für medizinische Diagnostik die Tat mit allem Nachdruck in Abrede stellt.

Der neue Pockenfall. Bei der Familie Rossade — Mann, Frau und drei Kinder —, die bekanntlich unter dem Verdacht der Pockenkrankung in das Birkowkrankenhaus eingeliefert wurde, hat die Untersuchung ergeben, daß es sich tatsächlich um echte Pocken handelt. Lebensgefahr für die Erkrankten besteht indessen zurzeit nicht, da der Fall bei allen fünf Personen ziemlich leichter Natur ist.

Aus aller Welt.

Synchjustiz. In Sombathely (Ungarn) hatte der 17-jährige geistesschwache Sohn des Landwirts Kaldy die Scheune seines Vaters in Brand gesteckt und freute sich der lodernnden Flammen. Die wütende Bevölkerung drang mit Hacken und anderen Wüßkräften auf ihn ein und schlug ihn zu Boden. Einer der Angreifer rief: „Ins Feuer mit ihm!“ worauf Kaldy gepackt und in die Flammen geworfen wurde. Als man ihn aus dem Feuer zog, war er bereits tot. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der ärztliche Befund ergab, daß der Tod durch einen Schlag auf den Kopf herbeigeführt worden war.

Die Bluttaten des Hofeldiebes. Der in Prag verhaftete Hofeldieb Schor, der sich auch des Aufsehens erregenden Mordes an der Prostituierten Schindler in Wien bezichtigt, steht außerdem im Verdacht, in Deutschland mehrere Morde verübt zu haben. So hat er höchstwahrscheinlich im vergangenen Jahre in der Umgebung von Köln eine Prostituierte ermordet und beraubt. Er hielt sich damals unter verschiedenen Namen, wie Seiffert, Kreuzschmied usw. in deutschen Städten auf.

Zum Schutz gegen die Eisgefahr auf dem Ozean. Der neue Dampfer der englischen Allan-Linie „Albatros“, hat soeben ein Motorboot zum Schutze gegen Eis erhalten, das er auf der nächsten Ausreise an Bord führen wird. Es handelt sich um eine neue Vorrichtung für die Sicherheit der transatlantischen Dampfer. Das Motorboot ist auf der Eisdicke gebaut worden und hat etwa die Größe eines Rettungsbootes. Der Motor entwickelt 30 Pferdekraft. Das Boot ist ausgerüstet mit einem zerlegbaren Mast, einer gedeckten Kajüte, einem Funkentelegraphen-Apparat und Unterseesignal-Apparat. Solche Fahrzeuge werden bei nebligem Wetter ausgesandt werden, um funktentelegraphisch die Lage von Eis und anderen Gefahren zu melden. Sie werden aber auch von großer Werte sein, um Rettungsboote von brennenden oder sinkenden Schiffen wegzuschleppen. Für diese Zwecke führt das Boot eine Rolle eine Weile langen Drahtseiles am Heck. Die Allan-Dampfer „Albatros“ und „Calgari“ werden zwei solcher Boote und der Cunard-Dampfer „Aquitania“ wird vier Boote erhalten.

Räufelhafter Doppelmord. In ihrer Villa im Dorfe Combaud bei Melun wurden der in Paris etablierte gewesene wohlhabende Kunstdruckfabrikant Léon Badé und dessen Frau erschossen aufgefunden. Ein Selbstmord gilt als ausgeschlossen. Die Sicherheitsbehörde glaubt an einen Mordakt und hat die Untersuchung in diesem Punkte eingeleitet.

Untergang eines Dampfers. Der englische, mit Zementfracht beladene dreimastige Dampfer „My Own“ ist Freitag nacht bei heftigem Sturm bei Shoreham untergegangen. Der Kapitän wurde aus dem Tafelwerk, das aus dem Wasser ragte, gerettet. Die übrige Besatzung von acht Mann ist ertrunken.

Kurze Auslands-Chronik.

Der Landschaftsmaler Franz Alt ist in Wien im Alter von 93 Jahren gestorben.

In einem Hotel zu Rapallo erschoss sich der Mailänder Edelmann Franco Villa wegen unglücklicher Liebe. Franco Villa hat dem Mailänder Krankenhaus testamentarisch drei Millionen Lire und verschiedenen Personen Jahresrenten von zusammen 60 000 Lire hinterlassen.

Wie aus Amiens gemeldet wird, wurden dort zwei Soldaten verhaftet, die im Verdacht stehen, in der dortigen Militärkaserne in den Brotteig Vitriol geschüttet zu haben.

Kurze Inlands-Chronik.

Im Kaiser Wilhelm-Kanal stieß am Freitag der Dampfer „Bachur“ von der Neptun-Gesellschaft in Bremen mit dem Dampfer „Hildegard“ aus Burg (Dithmarschen) zusammen. „Hildegard“ wurde stark beschädigt und sank später. Zwei Mann des gesunkenen Dampfers sind bei dem Unfall ertrunken.

Im Garnisonlazarett zu Zittau ist ein Soldat des Infanterieregiments Nr. 102 an Genickstarre gestorben. Der Infanterist war vor drei Tagen wegen Hustens und Brustschmerzen im Garnisonlazarett aufgenommen worden. Weitere Fälle von Genickstarre sind bisher in Zittau nicht ermittelt worden.

Der badische Zentrumsabgeordnete Pfarrer Schell stürzte beim Abpringen von einem Straßenbahnwagen in Karlsruhe so unglücklich, daß er einen Bruch des Schultergelenks davontrug.

Von der Staatsanwaltschaft in Essen wird der Sanitätsrat Dr. med. Karl Ludwig Laroche aus Gelsenkirchen, der seit einiger Zeit vermißt wird, flechtbrieflich verfolgt. Die Angelegenheit steht im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen den Gelsenkirchener Arzt Dr. Leumer, der wegen Verbrechen gegen § 218 des Strafgesetzbuches zu Zuchthaus verurteilt worden ist.

Auf dem Bahnhof zu Görtz wurden Sonnabend gegen 10 Uhr früh bei einer Rangierbewegung eines Triebwagens zwei Bahnunterhaltungsbeamte überfahren. Der eine namens Fischer war sofort tot, der andere namens Ludwig hat Verletzungen erlitten, die jedoch nicht schwerer Natur zu sein scheinen.

Gedichtskalender.

Dienstag, 17. Februar. 1673. J. Bapt. Molière, französischer Bühnendichter, † Paris. — 1752. M. von Klingers, Dichter („Sturm und Drang“), † Frankfurt a. M. — 1813. J. Dünker, Hierarchist, † Köln. — 1819. Max Schneckenburger, Dichter, † Talsheim, Württemberg. — 1823. Kleist von Nollendorf, preussischer Feldmarschall, † Berlin. — 1827. Joh. Heinr. Pestalozzi, Pädagog, † Brugg. — 1850. Georg Gaffky, Kliniker, Professor, Berlin, † Hannover. — 1854. Friedrich Alfred Krupp, † Essen a. d. Ruhr. — 1856. Heinrich Heine, Dichter und Politiker, † Paris. — 1905. Großfürst Sergius von Rußland in Mostau durch Bombenattentat ermordet. — 1907. Wilhelm von Bezold, berühmter Physiker, Direktor des Meteorologischen Instituts in Berlin, † daselbst.

Stadtverordnetensitzung in Ramen.

Der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wohnten 17 Stadtverordnete und vom Magistrat die Herren Bürgermeister Dr. Wiesner und Beigeordneter Moellenhoff bei; außerdem waren die Herren Stadtreisemeister Bohnenfoch und Stadtbaumeister Remna anwesend.

Für das Kuratorium des Gymnasiums sind zwei Ersatzwahlen vorzunehmen, da die Amtsperioden der betreffenden Mitglieder am 1. April ihr Ende erreichen. Mitglieder waren bisher Herr Stadtv.-B. Fußmann und Herr Apotheker Rodde. Während ersterer wiedergewählt wurde, wählte Versammlung an dessen Stelle, weil dieser nicht mehr dem Stadtverordnetenkollegium angehört, Herrn Frieling.

Gelegentlich einer Felddienstaube des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins hatte sich ein Schußmann, um die Ordnung aufrecht erhalten zu können, beritten gemacht, war aber mit dem von dem Wahlenbestitzer Radebier geliehenen Pferd so unglücklich gestürzt, daß das Tier getötet werden mußte. Der Magistrat schlägt vor, obwohl für die Stadt streng genommen gar keine Verpflichtung vorliegt, zur Deckung des Schadens 150 M. beizutragen; nach den gepflogenen Verhandlungen wollen auch der Kriegerverein und die Straßenbahnverwaltung beihilfen leisten. Nachdem Herr Bürgermeister Dr. Wiesner Ausführungen über die Rechtslage gegeben und betont hatte, daß es im alleinigen Interesse liege, wenn die Sache aus der Welt geschaffen würde, tritt Versammlung dem Magistratsantrage bei.

Da der Schlachthof seit einer Reihe von Jahren alljährlich einen städtischen Zuschuß von 3000 bis 4000 M. erfordert, empfiehlt der Magistrat, die Schlachtgebühren für die einzelnen Tiergattungen um 50 Pfg. bzw. 75 Pfg. zu erhöhen. Ebenso sollen die Viegegebühren für Großvieh von 20 Pfg. auf 30 Pfg. und für Schweine von 10 Pfg. auf 20 Pfg. erhöht werden. Außerdem sollen die Mieten für das Rühlhaus nicht mehr pauschal, sondern pro Monat und Zelle berechnet werden. — Herr Stadtverordnetenvorsteher Fußmann hält den jetzigen Zeitpunkt für die Erhöhung der Schlachtgebühren für angemessen, denn trotz des ständigen Fallens der Viehpreise seien die Fleischpreise konstant auf der gleichen Höhe geblieben. — Demgegenüber ist Herr Bismann der Ansicht, daß, wenn auch augenblicklich die Viehpreise niedrig seien, so würden sie doch in ein paar Monaten wieder bedeutend in die Höhe gehen. — Herr Stadtv.-B. Fußmann ist dagegen der Ansicht, daß dieser Umstand nichts mit der Sache zu tun habe, denn die Tatsache ist feststehend, daß das Schlachthaus in den letzten Jahren mit Defizit arbeitet, die hiesigen Schlachtgebühren ständen unter dem Mittel derjenigen einer größeren Zahl benachbarter Städte. — Hierauf wird die Vorlage einstimmig genehmigt.

Die Schlachthofkommission soll verstärkt werden und zwar dergestalt, daß außer dem Obermeister der Fleischerei noch ein anderer Fleischmeister hineingewählt wird. Demgemäß wird die Kommission bestehen aus zwei Magistratsmitgliedern, dem Schlachthofdirektor, zwei Stadtverordneten, dem Obermeister und einem Fleischmeister. Die Stadtverordneten und der Fleischmeister sind alle 3 Jahre neu zu wählen; über die Reihenfolge des Ausscheidens bestimmt das Los. Als Vertreter der Stadtverordneten gehörten der Kommission bisher an die Herren Stadtv.-B. Fußmann und Geh. Sanitätsrat Dr. Benzmann. Da letzterer aus dem Kollegium geschieden ist, so wählte Versammlung außer Herrn Fußmann Herrn Bismann und als zweiten Fleischmeister Herrn Vorst.

An Stelle der immer noch kranken Lehrerin Fräulein Weber ist einstweilen Fräulein Kumpf eingetreten. Versammlung genehmigte die entstehenden Stellvertretungskosten mit 100 M. monatlich.

Versammlung stimmte dem Verkauf des von der städtischen Sparkasse in der Zwangsversteigerung erworbenen

früheren Starck'schen Hausgrundstückes an den Kaufmann Knappstein zu. Der Kaufpreis beträgt 33 000 M., während das Grundstück mit 32 366 M. zu Buch steht; der Käufer zahlt 5 000 M. an und tilgt den Restkaufpreis mit jährlich 1%.

In der Magistratsvorlage bezüglich der Bewilligung eines Zuschusses zu den Umzugskosten des Herrn Rektor Mölder wird mitgeteilt, daß diese Umzugskosten von Bureauf nach hier etwa 1200 M. betragen haben. Hiervon trägt die Regierung 550 M. und die Stadt soll 350 M. zuzahlen. Versammlung erteilt ohne weitere Aussprache hierzu ihre Zustimmung.

Nunmehr trat Versammlung in die Beratung der verschiedenen Haushaltspläne ein. Der Haushaltsplan der höheren Mädchenschule schließt mit 16 950 M. ab gegen 13 100 M. im Vorjahr; der städtische Zuschuß erhöht sich von 6300 M. auf 7700 M., also um 1400 M. Diese Erhöhung ist in erster Linie durch die Anstellung eines neuen Mittelschullehrers an der Anstalt hervorgerufen worden. — Der Haushaltsplan der Schulverbandskasse zeigt eine Erhöhung der Endsumme von 127 500 M. im Vorjahr auf 130 500 M.; diese ist veranlaßt durch die stalenmäßige Erhöhung verschiedener Gehälter und die Schaffung einer neuen Lehrerstelle. Der städtische Zuschuß stieg demgemäß von 114 481 M. auf 117 201 M. — Der Haushaltsplan der Schlachthofkasse zeigt gegen das Vorjahr eine Erhöhung um 5000 M. und schließt mit 81 540 M. In den Einnahmen zeigen die Anlässe für Gebühren eine Erhöhung um 3000 M. und die für den Verkauf von Eis um 1000 M. An städtischem Zuschuß sind um 800 M. vorgesehen. Die Anlässe für Reparaturen und Unterhaltungskosten mit 1000 M. entsprechen den tatsächlichen Ausgaben in früheren Jahren. — Der Haushaltsplan der Gaswerkstoffe ist mit 75 500 M. um 5000 M. höher als im Vorjahr. Zu erwähnen sind von den Mehreinnahmen 1600 M. von der Stadtkasse für die Straßenlaternen und 3000 M. für gesteigerten Gasverbrauch bei den Abnehmern; dagegen ist von der Eisenbahn eine Mindereinnahme von 1000 M. zu erwarten. An besonderen Ausgaben sind vorgesehen: 1900 M. für neue Straßenlaternen, 1000 M. für Reparaturen und Beschaffung von Gasmessern, 500 M. mehr für Rohlen, 1000 M. mehr für Gasautomaten usw. — Der Haushaltsplan der Wasserwerkstoffe zeigt keine nennenswerte Erhöhung, da sich die Endsumme nur um 70 M. erhöht hat. In den Ausgaben sind vorgesehen 1600 M. mehr für Unterhaltung des Rohrnetzes und 1800 M. mehr für Wassermesser. — Der Haushaltsplan der gewerblichen Fortbildungsschule schließt mit 4230 M. ab. — Beim Haushaltsplan der Stadtkasse, dessen Zahlen wir schon in einzelnen Mitteilungen haben, bittet Herr Bismann, in Zukunft den Haushaltsplan den Stadtverordneten früher zugänglich zu machen, damit er eingehend studiert werden könne. — Hierzu teilt Herr Bürgermeister Dr. Wiesner mit, daß dann die Stadtverordneten auch die nötigen Mittel bewilligen müßten, um die Haushaltspläne vervielfältigen zu lassen. — In der Aussprache machte Herr Stadtv.-B. Fußmann auf die einzelnen Verschiebungen aufmerksam, welche dadurch eingetreten sind, daß verschiedene Posten aus dem außerordentlichen Haushaltsplan in den ordentlichen übernommen worden sind, da dies jetzt auf Grund der neuen Vorschriften über die Verwendung der Sparkassengeldbeschüsse möglich ist, deshalb sind im außerordentlichen Haushaltsplan auch wirklich nur außerordentliche Ausgaben enthalten. — Auf eine Anfrage des Herrn Berger, wodurch die 10 Prozent Erhöhung verursacht worden sind, gibt Herr Bürgermeister Dr. Wiesner die nötigen Erläuterungen. — Kurz erwähnen wollen wir nur noch, daß der ordentliche Haushaltsplan mit 540 100 M. und der außerordentliche Haushaltsplan mit 53 950 M. abschließt. — Sämtliche Haushaltspläne wurden ohne jede Änderung von der Versammlung genehmigt.

Zur Kenntnis genommen wurde das Protokoll über die landespolizeiliche Prüfung des Entwurfs zum Umbau des Staatsbahnhofs. Aus dem Protokoll ist folgendes zu erwähnen: Gegen die Ausführung der Röhre-Unterführung im Sinne des Planes hat nicht nur der Bürgermeister, sondern auch der Vertreter der Spezialkommission Widerspruch erhoben, ebenso gegen das gegenüber Hotel Monopol geplante Dienstwohngebäude der Vertreter des Regierungspräsidenten und der Landrat. Die Unterführung der Unnaer Straße am Bahnhof soll eine Breite von 15 Metern erhalten, doch erklärt sich der Vertreter der Stadt mit einer Breite von 14 Metern einverstanden, wenn das neue Bahnhofsgelände in der Mersch errichtet wird. Die Kosten der Verlegung der Straßenlaternen trägt die Eisenbahn; dagegen hat die Stadt die Unterhaltung der Straße bis zur süd. Futtermauer zu übernehmen. Ferner beschäftigt sich das Protokoll noch mit der Unterführung eines Weges nach Heeren nicht nur unter der Köln-Mindener, sondern auch unter der Unnaer Bahn, ferner mit der Führung der Unnaer Bahn und endlich mit der etwaigen Verlegung des Bahnhofsgeländes nach der Mersch. Sollte letztere erfolgen, so stellt die Stadt den erforderlichen Grund und Boden der Eisenbahn kostenlos zur Verfügung, ebenso errichtet die Stadt die erforderlichen Zufahrtsstraßen. Die Vertreter des Regierungspräsidenten und der Spezialkommission haben sich ebenfalls für die Verlegung des Empfangsgebäudes nach der Mersch ausgesprochen. — In der der Verlegung des Protokolls folgenden Aussprache wirt Herr Bismann die Frage auf, was wohl die geplante Verlegung des Bahnhofes nach der Mersch verursachen würde. Drei Viertel der Bürger sind dafür, daß der Bahnhof dort bleibt, wo er jetzt ist. Was sollen auch die Zufahrtsstraßen, welche angelegt werden müssen, kosten. Außerdem wird wohl in dem Sumpfgelände niemand bauen. In diesem Jahre müssen schon 10 Prozent mehr Steuern erhoben werden, werden aber diese neuen Straßen usw. angelegt, dann müssen die Steuern um 40 Prozent erhöht werden. — Herr Stadtv.-B. Fußmann weist demgegenüber darauf hin, daß, wenn auch die Straßen von der Stadt angelegt würden, später doch die Kosten von den Anliegern aufgebracht werden müßten. Jetzt liegt die Mersch allerdings noch im Ueberschwemmungsgebiet, wenn aber die Seife erst reguliert bzw. tiefer gelegt sei, dann nicht mehr. — Nachdem Herr Bürgermeister Dr. Wiesner auf die Beschlässe des Magistrats vom 2. August und der Stadtverordneten vom 5. August verwiesen hatte, betonte Herr Stadtv.-B. Fußmann, daß der Bürgermeister jene Zusagen im Auf-

trage der städtischen Körperschaften gemacht habe und nicht im Stich gelassen werden dürfe. — Hierauf wird die Angelegenheit verfallen.

Neben der Vorlage in Sachen der geplanten Fluchtlinien-Veränderung der Bahnhofstraße und der Königstraße berichtete Herr Stadtv.-B. Fußmann, welcher auch darauf hinwies, daß aus den Akten die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Änderungen nicht hervorgehe. Allerdings mache sich für die Königstraße eine Beschlußfassung erforderlich, da die Firma Feltzing einen Neubau errichten will. Die Bahnhofstraße soll von der Festung des Herrn Geh. Sanitätsrats Dr. Benmann bis zum Markt in einer einheitlichen Breite von 14½ Metern durchgeführt werden. In der Königstraße soll die Ecke beim Feltzing'schen Hause abgerundet und die westliche Fluchtlinie um einen halben Meter zurückversetzt werden. Herr Hofius hält eine Änderung in der Fluchtlinie der Bahnhofstraße nicht für erforderlich, denn diese sei doch die geradeste Straße der ganzen Stadt, und es würden bei anderer Fluchtlinien-Festsetzung mindestens 100 Jahre vergehen, ehe die Straße wieder gerade wird, welcher Ansicht Herr Hofius beipflichtet. Herr Bürgermeister Dr. Wiesner weist darauf hin, daß alle Baufluchtlinien nicht nur für die nächste Zukunft, sondern auch für längere Zeit festzusetzen sind. Herr Hofius tritt für Abtrennung des in die Straße fallenden Terrains nur auf der östlichen Seite ein. Nachdem Herr Stadtbauinspektor Remma noch mitgeteilt hatte, daß die Bürgersteige je 3 Meter breit werden und die Straßenkrone eine Breite von 8,50 Meter erhalten solle, und Herr Bürgermeister Dr. Wiesner auf das den Anliegern zustehende Einspruchsrecht verwiesen hatte, wird die Vorlage genehmigt.

Die Besprechung des Berichtes über den Stand des Probe-Kraftwagenbetriebes wird in die geheime Sitzung verwiesen.

Im März dieses Jahres soll auf Veranlassung des Westfälischen Feuerwehrverbandes ein Führerkursus für Feuerwehrleute stattfinden. Den an diesem Kursus (vom 8. bis 12. März) teilnehmenden Führern der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr soll eine Entschädigung von 5 M pro Mann und Tag gewährt werden. — Auf die Frage des Herrn Berger, warum die Feuerwehr nicht mit berücksichtigt sei, macht Herr Stadtv.-B. Fußmann die Mitteilung, daß diese Wehr gar keinen Antrag gestellt hat. — Die Vorlage wird genehmigt und damit die etwa 90 M betragenden Kosten bewilligt.

In der Zusammenlegungssache Heeren ist noch ein Bestand von 842,70 M vorhanden, welcher auf Vorschlag des Magistrats dem Begehungsfonds überwiesen wird.

Eine nachträglich eingegangene Forderung für eine gelegentlich der Oktoberfeier ausgeführte Holzfuhr in Höhe von 12 M wird vom Kollegium gutgeheißen.

Der Lehrer Scheele hat beantragt, ihm die volle Mietzulage zu gewähren, da er seine Mutter bei sich hat und diese ihm den Haushalt führt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der Genannte gleich einem Verheirateten zu betrachten, weshalb die Vorlage genehmigt wurde.

Die Begründung der Vorlage auf Festsetzung einer Verfassung für den Ausschuss der Volksbibliothek betont, daß die Stadt zu dem Unternehmen wohl erhebliche Zuschüsse gewähren, aber auf daselbe gar keinen Einfluß ausüben könne. Deshalb ist nach Rücksprache mit allen Beteiligten eine Verfassung aufgestellt worden, welche der Stadt maßgebenden Einfluß gewährt. Der Magistrat soll die Mitglieder des Ausschusses wählen, die sodann turnusgemäß alle zwei Jahre ausscheiden. — Verammlung erteilt zu der Vorlage ihre Zustimmung.

Eine längere Aussprache entwickelt sich über den Antrag des Magistrats auf grundsätzliche Zustimmung zum Bau eines neuen Volksschulgebäudes, in welcher Angelegenheit der erste Magistratsbeschluss vom 23. August datiert. Es handelt sich in erster Linie um die Beseitigung der Mißstände in der Auguste-Viktoria-Schule. Bei letzterer muß jetzt schon für zwei Klassen Platz geschaffen werden, während zu Oftern die dritte Klasse hinzukommt. Deshalb soll ein neues Schulgebäude auf dem der Stadt gehörenden Grundstück Gellkirchhof errichtet werden. Das Bauprojekt wurde bereits der Bauberatungsstelle zur Prüfung vorgelegt. In der Baukommission sind Stimmen laut geworden, welche sich gegen den Gellkirchhof ausgesprochen und wünschten, daß das neue Schulgebäude weiter im Westen nördlich der Lünenstraße errichtet werde, und zwar mit Rücksicht auf die dort geplante Errichtung einer größeren Rechenkolonie. Nach kurzer Erläuterung des Bauplanes durch Herrn Stadtbauinspektor Remma erklärte sich Herr Stadtv.-B. Fußmann gegen die Errichtung des Schulbaues im Westen, da der Bau der Rechenkolonie durchaus noch nicht bestimmt und im Hinblick auf die augenblicklichen ungünstigen Konjunkturbedingungen auch keine Aussicht hierzu vorhanden ist. Herr Hofius kann sich nicht für den Schulbau erwärmen, denn auf der einen Seite müsse der Rückgang der Geburten berücksichtigt werden, während auf der anderen Seite auch keine Aussicht auf Vermehrung der Bevölkerung vorhanden ist. Redner tritt für die Vertagung des Baues auf ein Jahr ein, um die Entwicklung aller in Frage kommenden Verhältnisse abzuwarten. Herr Stadtv.-B. Fußmann erwähnt, daß zu den Schulen auch große Plätze gehören; von den vorhandenen Schulplätzen entspricht wohl keiner streng den behördlichen Anforderungen. Redner weist ferner darauf hin, daß jetzt schon drei zur Auguste-Viktoria-Schule gehörende Klassen sich außerhalb des Schulgebäudes befinden und zu Oftern die vierte Klasse dazukommt. Die Herren Koepe und Bohwinkel plädieren für Vertagung bezw. Rücksichtnahme auf den Geburtenrückgang. Herr Bürgermeister Dr. Wiesner erklärt, daß, wenn im Westen eine neue Rechenkolonie erbaut werde, auch ein neues Schulgebäude dort errichtet werden müsse. Bei der jetzt vorgeschlagenen neuen Schule handelt es sich darum, daß diese sowieso zu einem geschlossenen Schulsystem ausgebaut werden müsse. Hauptbedingung für eine städtische Schulverwaltung sei doch, für gute Bildungsbedingungen und für gute, gebiegene, der fortschreitenden Zeit entsprechende Schulräume zu sorgen. Bei einer weiteren Annäherung von Schulräumen würde die Gesundheit der Schüler und Lehrpersonen in Gefahr gebracht; auch sind die jetzigen Verhältnisse auf die Dauer nicht zulässig. Das Grundstück am Gellkirchhof gehöre bereits der Stadt, wogegen bei einem andern Standort des neuen Schulgebäudes erst ein Bau-

grundstück angekauft werden müßte, wodurch der Bau unnötig verteuert würde. — Nachdem Herr Stadtv.-B. Fußmann, welcher sich für die Vorlage ausgesprochen, die jetzigen Zustände als unhaltbar bezeichnet hatte, denn bei drei Kindern wäfen die Eltern nicht einmal, in welche Schule und nach welchem Lehrplan der Unterricht erteilt würde, wird der Bau eines neuen Schulgebäudes grundsätzlich mit allen gegen die Stimme des Herrn Hofius genehmigt. — In Sachen der Höhe der Baukosten wird der Versammlung wohl noch eine besondere Vorlage zugehen.

Gegen die Vorlage des Magistrats, wonach in Zukunft die amtliche Bezeichnung der Magistratsmitglieder nicht mehr „Schöffen“, sondern „Stadtrat“ lauten sollen, wurden ernsthafte Einwendungen nicht erhoben.

Das Gleiche geschah mit dem Antrag auf Befreiung der Lehrpersonen von der Krankenversicherungspflicht, wobei es sich um eine reine Formensache handelt. In Betracht kommen nur die noch nicht festangestellten Lehrpersonen und solche, deren Gehalt noch keine 2500 M beträgt. Da die Gehälter bei Entlassungen fortgezahlt werden, erbringt sich für die Lehrpersonen die Versicherungspflicht.

Sodann folgte noch eine längere geheime Sitzung.

Lokales und Provinzielles.

* — Vom gestrigen Unterhaltungsabend der Jugendvereinigungen. Die Pflege der schulentlassenen Jugend hat nicht nur in unserm weiteren Vaterlande, sondern ganz besonders auch in unserer Stadt erfreulicherweise bedeutende Fortschritte gemacht und feste Wurzeln gefaßt. Und diese Entwicklung zu beobachten, hatte man gestern Abend Gelegenheit. Wie im Vorjahre, so hat der Stadtausschuß für Jugendpflege auch in diesem Jahre wieder Unterhaltungsabende anberaumt, die gestern im Schützenhof ihren Anfang nahmen. Sie sollen Eltern, Lehrherren und weitere Kreise für die Jugendpflege interessieren, insbesondere aber bei den Jugendlichen selbst Lust und Freude am Turnen, Spiel und Sport erwecken und ihnen zeigen, wie man seinen Körper gesund und stark erhält. Da im vorigen Jahre die gemeinsamen Darbietungen eine zu lange Zeitdauer in Anspruch nahmen, sind jetzt zwei Programme aufgestellt, so daß etwa die Hälfte der Vereine gestern Abend auftreten konnte, während die andere Hälfte heute Abend spielen wird. Auf vielseitigen Wunsch werden die gestrigen Vorführungen am Freitag und die heutigen am Donnerstag Abend punkt 8 Uhr wiederholt werden. — Welchen Anklang die Darbietungen der Jugend bei unserm Publikum finden, zeigte der gestrige Abend wieder zur Genüge. Obwohl der Beginn erst auf 8 Uhr festgesetzt war, konnte bereits um 7 Uhr im Saale kein Apfel mehr zur Erde fallen und eine große Anzahl Besucher mußte wegen Raummanget wieder abgewiesen werden. Pünktlich begann die Herxog'sche Kapelle mit der Einleitung, der Festouverture von Richter, und nach Beendigung betrat Fräulein Gertrud Westermann, Mitglied des katholischen Jungfrauenvereins, umgeben mit breiter reichfarbener Schärpe, die Bühne, um einen von Herrn D. Bubde hier für das Fest gedichteten sinnreichen Prolog zum Vortrag zu bringen. Mit kräftiger, jugendfrischer Stimme setzte sie ein und als sie formvollendet den Schluß desamtierte:

„Fest Euer Herz, klar der Verstand!
Ein Bild der deutschen Jugend!
Ein Bollwerk für das Vaterland
Sei stets die deutsche Jugend!“

wollte der Applaus kein Ende finden. Darauf sang der in städtischer Anzahl angetretene ev. Jungfrauenverein unter Leitung des Herrn Pastors Kochs das dem Inhalte des Abends angepaßte Lied von D. S. Lange, „Nun brause mein Lied in die rollenden Zeiten.“ Die klavierspielenden Mädchenstimmen gaben dem Chor ein besonderes harmonisches Gepräge und weckten lebhaften Beifall. Dann betrat Herr Oberlehrer Stüttgen vom hiesigen Realprolymnasium das Rednerpult zu einem Vortrag über „Die Fremdenlegion.“ In seinen überaus interessanten Ausführungen schilderte er die Schrecken der Fremdenlegion und wies hin auf die Unwürdigkeit deutscher Männer, sich zur Eroberung französischer Kolonien hinzugeben. Er warnte vor Werbern mit all ihren Schlichen und Ränken und richtete an Jugend und Eltern die Mahnung, auf der Hut zu sein. Der rhetorisch begabte Redner verstand es, die Zuhörerschaft bis zum Schluß zu fesseln und reichem Beifall lobte ihn. — „Bei der Schutztruppe“, ein schöner Einakter von A. v. Villencon, aufgeführt von Mitgliedern des evang. Jünglings- u. Jugendvereins, ging als nächste Nummer über die Bretter. Der Inhalt vertiefte uns in das gefährvolle Leben unserer Schutztruppe. Aufregende Szenen wechselten mit komischen Intermezzen ab. Die fantastische Kostümierung der Schwarzen und Bastards und die schmutzigen Uniformen der Schutztruppel wirkten äußerst vorteilhaft und gaben dem ganzen Stück teils heitere, teils äußerst spannende Momente. Ueberhaupt erregte das gesamte szenische Spiel lebhaften Beifall. Auf die Leistungen der einzelnen Personen näher einzugehen, würde zu weit führen. Konstatiert sei nur, daß die einzelnen Spieler sich mit Freude und Geschick der teilweise recht schweren Rollen entledigten. Begeisterter Applaus wurde ihnen denn auch zuteil. — Der theatralischen Darbietung folgte dann wieder ein vokaler Teil des ev. Jungfrauenvereins durch den Vortrag des Liedes „Graf dich Gott, du deutsche Erde“ von J. G. Herzog, der in ebenso schöner Weise erledigt wurde als das zuerst vorgetragene Stück. Der Turnverein „Ramen“ unter Herrn W. Bürger zeigte uns darauf ein Turnen am Reck. Die Leistungen der einzelnen Turner waren ganz wundervoll; sie zeigten von systematischer Schulung und Lust und Liebe zum Turnen. Auch die gewandten Turner wurden lebhaft applaudiert. In weißen Anzügen, umgeben mit nationalfarbenen Schärpen, kleine Fähnchen tragend, marschierte dann der Werkverein der Schachanlagen Grillo I und II mit Jung-Deutschland zum Reigen auf. Nach dem Takte der Musik bewegte sich die schmutze Schär in allen nur möglichen Formationen und Gruppierungen auf der Bühne und baute sich schließlich zu äußerst schwierigen Pyramiden auf. Der Jugendleiter, Herr Neumann, hat gewiß große Mühe und Sorgfalt bei den Übungen verwandt müssen, wenn er seine Jungen in so exakter Weise zeigen konnte. Nicht endenwollender Beifall lohnte denn auch

die Truppe. — Den Schluß der Darbietungen gab die Jugendabteilung des Turnvereins „Raisertone“ unter Leitung des Herrn Sekretärs E. Rude. Sie zeigte sich meisterhaft in dem Stellen einer Anzahl Pyramiden. Besondere Bewunderung erregte der Aufbau an mehreren freistehenden Stäben. Die jungen Leute kletterten wie Katzen an einander empor und jeder zeigte sich als wahrer Akrobat. Kein Wunder, daß das Publikum den Darstellern durch anhaltendes lebhaftes Händeklatschen Anerkennung zollte. — Durch gemeinsames Abstimmen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ erreichte der Unterhaltungsabend sein Ende. Wahrlich, man kann auf unsere Jugend stolz sein. Denn wo sich in Gottesfurcht Einigkeit mit Lust und Liebe zu einer nationalen Arbeit paaren, kann das Vaterland ganz gewiß seiner hohen Kultur Aufgabe gerecht werden. — Der Bericht über die hertige Veranstaltung folgt in nächster Nummer.

* — Der Kraftwagenverkehr Heeren — Ramen — Methler wird, dahin ist das Ergebnis der geheimen Stadtorordnetenitzung zusammenzufassen, auf unbestimmte Zeit beibehalten. Ferner wurde die Anstellung eines Kontrolleurs gutgeheißen.

* — Sanitätskolonne. Wir bemerken zu dem Inserat in der Freitag-Nummer, daß die auf heute Abend 9 Uhr angeordnete Übungsstunde ausfällt.

* — Städtische Volksbibliothek. Neu eingekauft wurden: B 1996 Fontane, Th., „Der Landsturm“, 40. B 1995 Goltz, M., „Der Kurfürst“, 198. B 1994 Schlicht, v. Frh., „Der schwefelgallige Major“, 80. B 1993 Heimburg, W., „Solte Gore“, 355. B 1984—1988 Auerbach, S., „Schwarzwälder Dorfgeschichten“, Bd. 1—10. B 1989—1990 Auerbach, S., „Das Landhaus am Rhein“, Bd. 1—4. B 1991—1992 Auerbach, S., „Auf der Höhe“, Bd. 1—4. B 1993 Brunner, R., „In türkischer Gefangenschaft“, 212. B 1992 Gagan, F. v., „Wundfahrten“, 254. B 1991 Jensen, W., „Ueber der Erde“, 126. B 1990 Groth, E. J., „Die Ruhhaut“, 39. B 1979 Ebner-Eschenbach, M. v., „Die Freiherren v. Gempeler“, 82. B 1978 Angenruber, L., „Der Erbonkel“ u. a., 86.

* — Glücklicher Gewinner. Bei der am 7. Februar stattgefundenen Ziehung der Detmolder G.H.-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 20000 M auf die Nummer 100215 in die Glückskollette der Firma Julius Gader, Ramen, Markt 17. Der glückliche Gewinner ist ein Bergmann.

* — Ferienordnung. Der Herr Oberpräsident hat für das Schuljahr 1914/15 folgende Ferienordnung bestimmt: Oftern: Freitag, den 3. April bis Mittwoch, den 22. April. Pfingsten: Freitag, den 29. Mai bis Dienstag, den 9. Juni. Herbst: Dienstag, den 4. August bis Donnerstag, den 10. September. Weihnachten: Dienstag, den 22. Dezember bis Freitag, den 8. Januar 1915. Schluß des Schuljahres: Dienstag, den 30. März 1915.

* — Berechtigung der Bergschüler zum Einjährigen. Die der „Bergknappe“ mittelst, sollen auch die Schüler der Bergschule wie die Schüler technischer und Handelslehranstalten zur erleichterten einjährig-freiwilligen Prüfung zugelassen werden. Nähere Bestimmungen sollen demächst herauskommen.

* — Das zweite Westfälische Sängerbundesfest, das, wie bekannt, in Hagen stattfindet, ist nunmehr endgültig auf die Tage vom 18. bis 20. Juli festgesetzt. Am 26. Juli findet als herkömmliche Ergänzung noch ein gemeinsames Konzert sämtlicher Militärkapellen Westfalens ebenfalls in Hagen statt.

* — Eine Verbilligung der alkoholfreien Getränke auf den Bahnhöfen wird in größerem Umfange am 1. April in Kraft treten. Auf Veranlassung des Eisenbahnministers sind in den letzten Monaten die Pachtverträge mit den Bahnhofswirten bezüglich der Preisfestsetzungen revidiert worden, wobei den Bahnhofswirten durch einen gelinden Druck nahegelegt wurde, die Preise für alkoholfreie und alkoholarme Getränke herabzusetzen. Gastwirte, die sich weigerten, wurden darauf hingewiesen, daß sie auf eine Erneuerung des Pachtvertrages nicht rechnen dürften. Das führte denn auch meistens zu dem gewünschten Erfolg.

Kaiseran, 14. Febr. In der Donnerstag nacht wurde in der katholischen Kirche ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Täter, die um 2 Uhr nachts gesehen worden sind, versuchten zuerst durch die Tür der Sakristei, und, als ihnen dieses nicht gelang, durch einen Lichtschacht in die Kirche einzubringen. Da ihnen auch dieses nicht gelang, öffneten sie ein Kirchenfenster und gelangten so in die Kirche. Hier versuchten sie mit einem Meißel den Opferstock zu durchbrechen. Sie mußten aber unverrichteter Dinge wieder abziehen. — Auch in die katholische Kirche in Courl wurde in gleicher Weise eingebrochen. Hier haben die Diebstahlsfurchtbar gehandelt; Türen, Schränke und der Opferstock, dem sie das Geld entnahmen, wurden aufgebrochen. Die Gewänder und Geräte wurden liegen gelassen.

Unna, 14. Febr. Herr Gastwirt Brämann verkaufte seine an der Ramenstraße gelegene Gastwirtschaft (früher Menfing) zum Preise von 52000 M an Herrn Rasmann in Ramen, den früheren Besitzer der dortigen Gastwirtschaft „Zur Kaiserliche“.

Dortmund, 14. Febr. Die hiesige Strafkammer hat die Vollstreckbarkeit der Rechtskräftigkeit gegen Ohm als zulässig erklärt.

Witten, 14. Febr. Dem Oberpostassistenten Wende wurde für hervorragende Leistungen in der Geflügelzucht das Staatsehrenschilde, die höchste Staatsauszeichnung, vom Landwirtschaftsminister verliehen.

Hünningen, 14. Febr. Der Arienheller Sprudel ist plötzlich versiegt; es ist bisher noch nicht gelungen, ihn wieder zum Springen zu bringen. Ueber die Ursache der merkwürdigen Erscheinung ist man sich noch nicht klar.

Familiendruckachen liefert in einfachster bis feinsten Ausführung die Buchdruckerei von W. Feltzing in Ramen.

Auto-Omnibus

Methler—Westick—Kamen—Heeren.

Methler	7,45	8,05	5,50	7,55	10,00	Brumberg	9,05	12,80	4,80	6,50	9,05
Westick						Krenz					
Hilingsmühle						Stadtgrenze					
Menze						Klosterkötter					
Küppers						Bahnhof an	9,25	12,50	4,50	7,05	9,25
Zeche Monopol						Bahnhof ab	9,26	12,55	5,15	7,20	9,26
Nagel						Amtsgericht					
Menne						Kamen, Markt	7,15	9,30	1,00	2,85	9,30
Kamen, Markt						Menne					
Amtsgericht						Nagel					
Bahnhof an	8,10	11,55	3,30	6,15	8,20	Zeche Monopol					
Bahnhof ab	8,40	12,10	4,05	6,34	8,42	Küppers					
Klosterkötter						Menze					
Stadtgrenze						Hilingsmühle					
Krenz						Westick					
Brumberg	9,00	12,30	4,25	6,49	9,02	Methler	7,40		8,00	5,45	7,50

Der Autoomnibus hält an sämtlichen Zwischenhaltestellen.

Faterländischer Frauen-Verein
für Kamen.

Mittwoch, 18. Februar,
nachm. 4 Uhr
Arbeits-Versammlung.
Der Vorstand.

**Vieh- und
Inventarverkauf**
Oberaden.

Herr W. Schuhmacher auf
Schulze-Reddinghaus Hof in
Oberaden-Lästterziehungshalber
am Montag, d. 23. d. M.,
morgens 10 Uhr nachstehende
Gegenstände, als:

1 dreijährigen schönen Olden-
burger Fuchswallach, zwei
schöne junge hochtrag Kühe,
1 6 Monate altes Schwein,
Pferdegeschirr, Erdlarve,
Zaunseil, Dreifachpflug,
Egge, Häckselmaschine, Strohs-
schneider, 1 Partie Bohnen-
stangen, Kleiderschrank, Sofa
und verschiedene andere
Sachen

öffentlich meistbietend gegen
bar und Kredit verkaufen.
Heil. **Brüggemann.**

Zahlreiche Ärzte und Pro-
fessoren empfehlen als hervor-
ragend gutes, wirkl. vertrauens-
wertes Mittel bei Husten,

Heiserkeit,

rauhem Hals, Erkältung ständl.
1 bis 2 echte Althuchhorster
Mineral-Pastillen (in Rollen
à 35, 50 u. 85 Pf.) In hartnäckigen
u. veralteten Fällen außer-
dem täglich Althuchhorster
Marksprudel Starkquelle (Fl.
65 u. 95 Pf.) in heiß. Milch gem.
trinken. Diese rein natürliche
Kur wirkt außerordentlich wohl-
tuend, schleimlösend, beruhigend
und gleichzeitig kräftigend und
bringt meist augenblicklich Er-
leichterung. In Kamen und
Bergkamen bei H. Jacobi,
Drogerie.

Zum 1. oder 15. März ein
in jeder Haus- u. Küchenarb.
durchaus erfahrener

Mädchen
zum Alleinbleiben gesucht.
Prof. Lehner, Dortmund
Heiligerweg 93.

Sofort oder zum 1. März
ein sauberes evangel.

Mädchen
gesucht, nicht unter 17 Jahren,
am liebsten vom Lande.
Kamen. G. Bruns Wwe.

Holzverkauf Haus Velmede

Dienstag, den 17. d. M., morgens 10 Uhr
sollen im Forstdistrikt „Walsundern“

120 Rmtr. Eichen- und Kiefernstangen,
50 Stück Buchen zu Auf- u. Brandholz
nummerweise meistbietend verkauft werden.

Versammlung beim Wirt Haumann resp. an Ort und
Stelle.

Lüdinghausen, den 11. Februar 1914.
Blödom, Förster.

Jetzt beste Pflanzzeit!

Obstbäume, starke, gesunde Stämme
in nur guten Sorten.

Rosen, hochstämmig und niedrig
extra stark. Weißdorn, starke Ware.

Stachel- und Johannisbeer-
hochstämmig und Sträucher.

Biersträucher u. Alleeabäume
u. s. w. empfiehlt die

Gärtnerei Wilik, Kamen
Lünenerstraße 14. Fernsprecher 212.

Achtung!!

Wichtig für Pferdebesitzer, die ihre Tiere lieb haben.

Ein Pferdefütterungs-Automat

ist in der Wirtschaft von **Wwe. Hedtfeld** aufgestellt
und bitten wir die Interessenten, denselben dort zu besichtigen.
Generalvertreter: **Wilh. Rentrop, Holzwickede i. W.**

Vertreter für Kamen und Umgegend:

Emil Schiffer, Anna.

Verschiedene Jahrgänge teils illustrierter Zeitschriften, als:

„Ueber Land und Meer“, „Für
alle Welt“, „Roman-Zeitung“,
„Buch für Alle“, „Gartenlaube“,
„Bibliothek der Unterhaltung und
des Wissens“ etc. etc.

billig abzugeben.

Buchhandlung W. Felting, Kamen,
am Markt.

**Kleine
Annoncen:**

Stellengesuche
Stellenangebote
Mietgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe

finden besten Erfolg
durch die

**Märkische
Zeitung**

Haupt-Annoncenblatt für
Kamen und Umgegend.

Zu Oftern
Lehrling

gesucht.
Fr. Rebenbaum, Malermeister,
Kamen.

Suche

für meine 14-jährige Tochter
zu Oftern eine gute Stelle.
Zu erfragen in der Exped.
dieser Zeitung.

Wohnung

mit Stallung und Gartenland
zum 1. März oder später
Hammerstr. 110 zu vermieten.

Fr. Frieling, Kamen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. März
oder später zu vermieten
Ostenmanner 10.

„Wenn Sie von hartnäckigen
Gautauschlägen, Flechten,
Hautjucken

usw. geplagt sind, so daß der
Gautreiz Sie nicht schlafen läßt,
bringt Ihnen „Saladerma“
rasch Erleichterung“ Ärztlich
warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M.
In Kamen und Bergkamen:
Germania-Drogerie H. Jacobi.

Bekanntmachung.

Die in der Provinz Westfalen seit 1911 eingerichteten
Wanderarbeitsstätten und zwar in:

- | | |
|------------------|-------------------|
| 1. Almena | 14. Lippstadt |
| 2. Arnberg | 15. Lünen |
| 3. Bielefeld | 16. Minden |
| 4. Bochum | 17. Münster |
| 5. Dortmund | 18. Paderborn |
| 6. Gelsenkirchen | 19. Reddinghausen |
| 7. Gütersloh | 20. Rheine |
| 8. Hagen | 21. Schwerte |
| 9. Hamm | 22. Siegen |
| 10. Hattingen | 23. Soest |
| 11. Herford | 24. Unna |
| 12. Höxter | 25. Warburg |
| 13. Iserlohn | 26. Witten |

und in Detmold und Lemgo (Fürstentum Lippe) gewähren
jedem mittellosen Wanderer gegen angemessene Arbeitsleistung
unentgeltlich Verpflegung und Unterkunft.

Diejenigen mittellosen Wanderer, die willens sind, die
Wanderarbeitsstätten in Anspruch zu nehmen, müssen einen
Wanderchein besorgen und dürfen nur auf den Straßen wandern,
die ihnen vorgeschrieben werden.

Die Polizeiverwaltungen schreiten gegen mittellose Wan-
derer ein, die ohne Wanderchein und außerhalb der den
Wanderern vorgeschriebenen Wanderstraßen betreten werden,
da sie in der Regel als Landstreicher angesehen werden müssen.

Wer die Wanderarbeitsstätten benutzen will, muß sich den
bestehenden Ordnungen fügen.

Soweit es irgend möglich ist, wird den mittellosen Wan-
derern durch die mit den Wanderarbeitsstätten verbundenen
Arbeitsnachweise auch Arbeit nachgewiesen.

Da hiernach kein arbeitswilliger, mittelloser Wanderer
zu betteln braucht, so wird im eigenen Interesse der Bevölke-
rung und zur Bekämpfung des Bettelns und Landstreichens
nachdrücklich gebeten, jeden ortsfremden Wanderer, der um
Almosen bettelt, unnachlässiglich ab und an die nächste Polizei-
und Gemeindebehörde oder in die nächste der genannten
Wanderarbeitsstätten zu weisen.

Nur bei dieser Mitwirkung der Bevölkerung wird auf
die Dauer die Belästigung des Publikums von bettelnden
Wanderern und obdachlosen Landstreichern beseitigt werden
können.

Hamm, den 13. Aug. 1913.

Der königliche Landrat. J. B. Deimel, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Kinder, welche bis zum 30. Septbr.
d. J. 6 Jahre alt und dadurch schulpflichtig werden, sowie
derjenigen, welche im vorigen Jahre zurückgestellt sind, hat
bei den zuständigen Herren Lehrern bis zum 15. März d. J.
zu erfolgen

Unna, den 12. Februar 1914.

Der Verbands-Vorsitzende der Schulverbände
des Amtes Unna-Kamen:

J. B.: Schulze-Höing, Amtsbeigeordneter.

Schöne abgeschlossene

5 Zimmer-Wohnung

1. Etage, per April oder später zu vermieten.

J. Radde, Weststraße 5.

Zeitungs-Makulatur

sich zu haben bei

W. Felting, Kamen, Markt.